Im Gespräch mit der Landschaft Geomantie Gruppe Bern

Geomantieabend vom Donnerstag, 21. August 2014: Belpberg

Beim Chutzen-Parkplatz auf dem Belpberg trafen sich 14 Personen.

Unter schönen Buchen neben dem Parkplatz auf dem Weg zum Chutzen macht Ida-Maria mit uns die Einstimmung. Daraufhin erwähnt Walter, dass der weisse, rote und schwarze Göttinnenaspekt auf dem Belpberg verankert sind. Weisser Aspekt links beim Eingang zum Wald: Energie des Frühlings, roter Aspekt auf dem Chutzen: Energie des Reifens, schwarzer Aspekt beim Wald ein Stück weiter unten auf der andern Seite des Chutzen: Energie der Wandlung.

Walter berichtet, dass bei der Ruine Hohburg bei der Vorbereitung riesige Belastungen gespürt wurden. Wir nehmen diese in unsere Reinigungsmeditation mit hinein und verbinden den Bantiger, den Gurten und den Belpberg. Er bittet, dass violettes Licht, grünes Licht und daraufhin die Christuskraft durch den weissen, roten und schwarzen Punkt fliessen, dann vom Chutzen zur Hohburg und das Tal hinunter Richtung Belp und Bern.

Roerich Friedenssymbol

alter zeigt uns ein Friedenssymbol mit drei inneren Kreisen – Kunst, Wissenschaft, Spritua-
ät. Der äussere Kreis symbolisiert die Kultur. Wir nehmen dieses Symbol in unser Herz und
ıgen es den **Initiationsweg** hinauf, der nach dem Parkplatz beim Fussweg zum Chutzen
ginnt. Wir gehen schweigend und spürend ein Stück hinauf und machen bei einem mar-
ınten Stein auf der rechten Seite des Weges einen **Austausch:**

Starkes Prickeln in den Fingern der rechten Hand. Am Anfang kalt, dann Prickeln in beiden Händen, sehr angenehm. - Es hat ziemlich stark auf das Herz gedrückt beim Eingang in den Wald. Druck und Schwere. Vor dem Stein ganz schwer. Hier beim Stein ist es besser. – Auf halbem Weg das Gefühl, er laufe gegen eine Wand. Dann wurde es leichter. – Zwerge laufen mit. Der Stein strömt eine archaische Energie aus. – Hat den Anfang als leichten Weg empfunden. Dann wurde sie in die Knie gezwungen, ungefähr über einen Meter lang. Dann fühlte sie sich wohl, dann wieder Ort, wo sie in die Knie gezwungen wurde, Dort konnte sie etwas loslassen. Dann wurde sie wieder aufgerichtet, dann wieder Loslassen. Man muss verschiedene Schwellen überwinden. An den Kraftorten bekommt man einen Energieschub, um weiter zu kommen. – Hat sofort die Anhäufung von bemoosten Steinen wahrgenommen. Viele Nadelbäume. Ein Gefühl des Archaischen, tiefer Wald.

Es wird die Frage gestellt, warum zwei Buchen neben den Steinen schräg wachsen. Erklärung: Dies kann ein Zeichen für das Vorhandensein einer Kraftlinie sein. Falls diese neben dem Wurzelbereich des Baumes vorbeiströmt, beugt sich der Baum in Richtung Kraftlinie, um dort Energie aufzunehmen.

Spüren bei einem grossen Stein rechts vom Weg

Unten beim weissen Zentrum ist der Einstimmungsplatz für den Initiationsweg, wo ein Kraftzentrum das andere ablöst. Dazwischen abladende Schwellen. Auf dem Initiationsweg hat es verschiedene kleine Steinkreise und grössere Steine. Da dürfen die Zwerge nicht hinein, weil sie von Menschen dorthin platziert wurden. Nach einem Teilnehmer wurde der Weg im 6. Jahrhundert vor Christus angelegt.

Austausch weiter oben

Hat dreimal Schwere gespürt und dann war es wieder aufladend. Der Weg wurde immer leichter. Jetzt hat sie das Gefühl, sie sei aufgerichtet. – Hat Wechsel wahrgenommen, doch der Kopf sagte: es wurde vorher von Helgard so erklärt. Zwischendurch musste sie tief durchatmen. – Der Stein liegt auf einer grossen Leylinie, die bis zum Chutzen geht und nach Bern. – Verbindung zur Erde und bis zum Herzen gespürt. Der ganze Bereich ist schwächend, aber der Stein ist aufladend bis dort, wo die jungen Bäume wieder kommen. – Zuerst muss man in die Erde eindringen, dann wieder zu sich kommen. Im oberen Teil sind höhere Wesenheiten. Dreimal kam wie ein „Halt“ und die Aufforderung nach einem Passwort. Der obere Teil ist nur für die Eingeweihten. – Im oberen Teil ist ein langes Stück abladend. Erst oben ist es aufladend. – Leichte beim Springkraut gespürt, dann wieder Schwere, wie ein Hinweis, es bleibe nicht so leicht, wie es war. – Sah zwei besondere Bäume: einer hatte fast blumenartige Ornamente aus Moos. An einem andern Stamm sah sie die drei Punkte des Friedenssymbols.

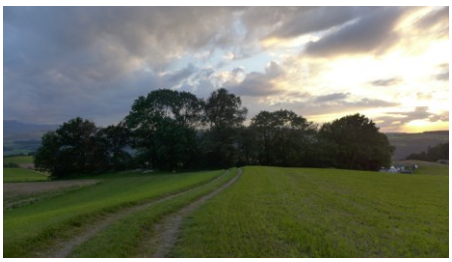
Chutzen (roter Aspekt)
Helgard macht auf die wunderbare Aussicht aufmerksam, auch auf den Bantiger und den Gurten. Bei der Linde spüren wir zuerst, dann fragen wir, was zu tun ist und welche Beziehung der Ort zu Bern hat.

Linde auf dem Chutzen

Meditation auf dem Chutzen

Austausch
Der Ort ist belastet. Es besteht keine Beziehung zu Bern. Diese muss zuerst hergestellt werden. Auch Verbindung zu den Bergen herstellen. – Wie das Bild einer Spirale. Die Energie kommt von der Jungfrau her. Sie dreht sich spiralförmig ein, nährt Aussenort, dann wird die Energie wieder verschleiert. Keinen guten Stand. – Als sehr schön, angenehm und erhebend empfunden. Der Ort hat Dankbarkeit ausgedrückt, dass wir hierher kommen. Er sei vernachlässigt worden. Er gleiche aus. Unterstützung: Helfen, alle Verbindungen herzustellen. Von Bern her nichts wahrgenommen. – Der Platz ist nicht ausgeglichen. Tun: Verbindungen herstellen, nicht nur auf der horizontalen, sondern auch auf der vertikalen Ebene. Kosmische und irdische Energie miteinander verbinden. – Starke Energie, aber nicht ausgeglichen. – Bild eines Leuchtturms. Ziemlich unruhig. – Grenze, wie eine Staumauer. Die Welt Richtung Thun ist wie eine Traum- und Märchenwelt. Bern fühlt sich alltäglich an. Vielleicht wurde hier bewusst eine Mauer gezogen. Das Korn hier ist so wellenförmig. Aufgabe, die Energie von hier wieder kontrolliert hineinlaufen lassen nach Bern. Man hat es zu gemacht als Schutz, als Bern zu weltlich wurde. – Berührt von einer enormen Weichheit. Dem Fliessen können wir helfen mit dem Herzen. – Ein Dreieck wahrgenommen als Bezug zum Bantiger und zum Gurten. Sie gehören zusammen. – Information vom Reh, das während unseres Wahrnehmens mit hohen Sprüngen elegant über das Feld springt: Ausdauer und Sanftheit. Die Energie sanft weiterleiten, da es jetzt keine Verbindung zu Bern gibt. – Stau, fehlende Verbindung zwischen Yin des Chutzen und Yang der Hohburg.

Waagrechte Lemniskate zum Ausgleich der Energie vom Chutzen zur Hohburg: Wir holen die Energie von Eiger, Mönch und Jungfrau hierher, lassen sie durch uns fliessen und geben sie weiter nach Bern, nehmen sie wieder das Aaretal zu uns hinauf, um dann wieder die Energie der Berge zu holen. Alle Berge rund herum verbinden wir mit den Flüssen, von unten nach oben und von oben nach unten, rund herum. Dann lassen wir die Energie in die ganze Landschaft hinausfliessen. Wir lassen auch die kosmische Energie hinunterfliessen und nehmen die irdische Energie hinauf.


Schwarzer Aspekt der Wandlung

Schwarzer Aspekt der Wandlung beim Wald ein Stück unterhalb des Chutzen
Spüren des Wandlungspunktes und **Austausch**:
Ein Baum ist schwer krank. Er leidet sehr. Im Baum ist ein Engelwesen. Ganz unten hat sie ganz eisige Hände bekommen, ein Gefühl, etwas loslassen zu müssen. - Beim Holunderstrauch Frieden. Bei den Bäumen recht und links Engel wahrgenommen, aber gleichzeitig Störungen. – Wie wenn Sachen zugedeckt werden müssten. Ein Baum heilt immer wieder alles. Es hat hier viel Geröll. Es wird hier viel abgeladen. Der Ort ist etwas müde. Die Verwandlung ist sehr anstrengend. Er kommt nie zur Ruhe. Stabilisieren, Ruhe geben, besser verankern. – Es kamen immer die gleichen Worte: Transformation, Wandlung. Die ganze Zeit beim Weg hinunter wurde es erdiger, unten weiter. – Müdigkeit. Unruhe. – Hat feurige Hände bekommen. Sie sind ganz rot. Es hat sie richtig gebrannt. Eindruck, sie müsse weg von hier. – Stein gefunden, der wie ein neutraler Punkt war. Fühlte sich wie magisch angezogen. Chutzen war ein Feuersignal. War von einem Steinwall umgeben. Dieser Wall war ein Stück des Steinwalls.

Erklärung von Helgard: Die neue Energie aus dem Kosmos doggt an diesem Ort an. Es ist noch im Prozess. Noch nicht richtig verankert. Sie fliesst die Eiche hinunter. Mit einer Geste holen wir Energie aus dem Kosmos, lassen sie durch uns fliessen in die Erde und lassen dann die Energie der Erde durch uns fliessen, um wieder Energie aus dem Kosmos zu holen und den Prozess weiter zu unterstützen.

Am Schluss schenken wir dem Ort noch ein Tönen.

Text: Ida-Maria Ledergerber
Fotos und Redaktion: Walter Eggenberger